

Kirchliche Angebote

Heilsarmee Zürich-Zentral
Ankerstrasse 31, 8004 Zürich
Tel. +41 44 242 53 89
zenti.ch

Heilsarmee Zürich-Nord
Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich
Tel. +41 44 325 10 90
heilsarmee-zuerich-nord.ch
Gottesdienst sonntags um 10.00 Uhr

Soziale und sozialdiakonische Angebote

Rahab-Arbeit
Beratung für Frauen im Sexgewerbe
Dienerstrasse 76
Postadresse: Magnusstrasse 14
8004 Zürich
Tel. +41 77 490 29 90
rahab.ch

Open Heart
Sozialdiakonisches Zentrum
Luisenstrasse 23, 8005 Zürich
Tel. +41 44 272 85 20
heilsarmee.openheart.ch

Soziale Beratungsstelle
Luisenstrasse 23, 8005 Zürich
Tel. +41 44 273 90 01
sozialberatung-zuerich.ch

travailPLUS
Arbeitsintegration
Luisenstrasse 23, 8005 Zürich
Tel. +41 79 102 23 92
travailplus.ch

Quartiertreff «Eidmattege»
Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich
Tel. +41 44 383 16 96
heilsarmee-eidmattege.ch

Kinderkrippe
Neumünsterallee 17, 8008 Zürich
Tel. +41 44 383 47 00
kinderkrippe-heilsarmee.ch

Wohnen und Begleiten Molkenstrasse
Molkenstrasse 6, 8004 Zürich
Tel. +41 44 298 90 00
wohnheime-zuerich.ch

Wohnen und Begleiten Ankerstrasse
Ankerstrasse 33, 8004 Zürich
Tel. +41 44 298 90 00
wohnheime-zuerich.ch

Wohnen und Begleiten Dienerstrasse
Magnusstrasse 14, 8004 Zürich
Tel. +41 44 298 90 00
wohnheime-zuerich.ch

Brocki Hardbrücke
Geroldstrasse 29, 8005 Zürich
Tel. +41 44 271 08 92
brocki.ch/zuerich

Quartiertreff «Saatlen»
Mit Mittagstisch
Heilsarmee Zürich-Nord
Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich
Tel. +41 44 325 10 90
heilsarmee-zuerich-nord.ch

Divisionshauptquartier Ost
Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich
Tel. +41 44 383 69 70
heilsarmee-zuerich.ch



Mit **Gott** in der **Stadt**

Informationsbrief der Heilsarmee der Stadt Zürich



Heilsarmee in der Stadt Zürich
Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich
Tel. +41 44 383 69 70
heilsarmee-zuerich.ch





Internationales Leitbild der Heilsarmee

Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche.

- Ihre **Botschaft** gründet auf der Bibel.
- Ihr **Dienst** ist motiviert von der Liebe Gottes.
- Ihr **Auftrag** ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.

www.heilsarmee.ch

Impressum

Die Textbeiträge und Fotos werden von den jeweiligen Standorten zusammengestellt.

Kontaktadresse

Divisionshauptquartier Ost
Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich
Tel. +41 44 383 69 70
heilsarmee-zuerich.ch

Anzeigen

Mensa der Uni Irchel: - Das neue Wipkingen!

Samstag, 12.12.2020—Weihnachtsfest für bedürftige Menschen

Die Weihnachtsfeier für Menschen in sozialen Herausforderungen findet dieses Jahr zum ersten Mal seit Jahrzehnten nicht mehr in Wipkingen statt. Die Corona-Krise und andere Faktoren liessen uns nach einer anderen Lösung Ausschau halten. Wir wurden in der Mensa der Uni Irchel fündig. Die Mensa bietet Platz für 540 Personen. Wegen der Corona-Krise können wir aber nur 300 Personen einladen.

Die geladenen Gäste werden ein vollwertiges Menü bekommen und haben sogar eine vegetarische Alternative. Sie werden durch das Mensa-Personal bedient, wobei wir bei den Getränken mithelfen wollen.

Wir erwarten, dass die neue Lokalität bessere Möglichkeiten bietet, um den Gästen die Weihnachtsbotschaft weitergeben zu können. Wir stehen aber auch vor neuen Herausforderungen und Aufgaben, die wir zuerst noch durchdenken müssen. Auf jeden Fall sind wir froh, wenn sich auch dieses Jahr wieder viele Helferinnen und Helfer melden, die sich spontan auf neue Aufgaben und Personen einlassen, um so nicht nur Menschen, sondern letztlich Jesus zu dienen.



Freiwillige gesucht
Wir brauchen Sie!

Save the DATE

HEILS-ARMEE

**MITARBEIT AN DER
TOPFKOLLEKTE 2020 | STADT ZÜRICH**

16. - 19. Dezember 2020
21. - 23. Dezember 2020

Division Ost | Divisionshauptquartier
Eidmattstrasse 16, 8032 Zürich
Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns gerne unter 044 383 69 70 | dhq.ost@heilsarmee.ch
topfkollekte-zuerich.heilsarmee.ch

Informationen / Anmeldung

Sie können sich für die ganze «Topfzeit» oder auch nur für einzelne Tage oder Stunden anmelden. Bitte füllen Sie dazu unser online-Formular aus:

topfkollekte-zuerich.heilsarmee.ch

MITTAGESSEN FÜR 3 FRANKEN
AM MONTAG, MITTWOCH UND FREITAG
12-13 UHR

MITTAGESSEN
und LEBENSMITTELABGABE
für Menschen
IN NOT

AM MONTAG
im «Imbiss HOPE»
mit dem
Chrischtehüsi,
Ankerstrasse 31,
8004 Zürich

AM MITTWOCH
im «Imbiss HOPE»
mit der
Heilsarmee,
Ankerstrasse 31,
8004 Zürich

AM FREITAG
im «Imbiss54»
mit dem Netz 4,
Stauffacherstr. 54,
8004 Zürich

CHRISCHTEHÜSLI 044 241 62 42

HEILS-ARMEE 044 242 53 89

netz4 044 240 05 38

MINI Quartier-FEST

Samstag,
26. September 2020
11 - 16 Uhr
Saatlenstrasse 256
8050 Zürich
044 325 10 90
heilsarmee-zuerich-nord.ch

mit Corona-Schutzkonzept

HEILS-ARMEE
Zürich Nord

Gottes Nähe suchen in Zeiten von Corona

Beim Durchblättern der März-Nummer 2020 "Mit Gott in der Stadt" realisiere ich, wie sich das Leben in unserer Stadt verändert hat. Die Aktivitäten an unseren Standorten haben ein anderes Gesicht bekommen, nicht nur wegen den Masken. Wir begegnen uns nicht mehr gleich, wir gehen auf Distanz, müssen neu Priorisieren, Abstriche machen, mehr aufpassen, nicht nachlassen.

Im aktuellen Lied "Living in a Ghost Town" singen die Rolling Stones:

"I am a ghost, living in a ghost town. Life was so beautiful. Then we all got locked down." Ich bin ein Geist, der in einer Geisterstadt wohnt. Das Leben war so schön. Dann wurden wir alle eingeschlossen.

Zurückgeworfen auf uns selbst, beraubt von unseren Kontakten, Aktivitäten, Gewohnheiten und Bewegungsfreiheit. Im März, als wir die letzte Ausgabe dieses Infobriefes bereits gedruckt in den Händen hielten, verändert sich die Welt rasant. Wir konnten nicht auf Erfahrungen, Bewährtes und Bekanntes zurückgreifen. Trotzdem wurde der Kopf nicht in den Sand gesteckt, sondern in den vergangenen Monaten wurde Neues, Kreatives, Hilfreiches, Notwendiges, Passendes von Heilsarmee-Mitarbeitenden angedacht, angepackt und umgesetzt. Die aktuelle Ausgabe ist voll davon.

Ich bin überzeugt, dass der Geist, der im zweiten Brief des Apostels Paulus an Timotheus dies ermöglicht hat. "Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit." Vers 7.

Diese Coronazeit zehrt an unseren Ressourcen, lässt Zweifel aufkommen und verleitet zu überstürztem Handeln. Doch Gott befähigt uns, kraftvoll zu handeln, unseren Mitmenschen liebevoll zu begegnen und mit Augenmass den Alltag zu bewältigen. Suchen wir Gottes Nähe und damit der Stadt Bestes.



Marco Innocente | Regionalleiter Institutionen Ost

Die Heilsarmee Zürich Nord ist mit einem vielfältigen Angebot im Dienste Gottes für Mitmenschen im Saatlenquartier tätig. BesucherInnen aller Altersstufen finden im Gemeinde- und Diakoniezentrums Gemeinschaft und Hilfestellungen auf Bedürfnisse verschiedenster Art.



Takeaway z'Mittag während Coronazeit

Kurz nach dem „Lockdown“ im März startete das „Takeaway z'Mittag“ - Solidarität im Saatlenquartier. Ein Angebot, das einem grossen Bedürfnis entsprach und rege benützt wurde. Von Montag bis Freitag sind in der Heilsarmee Zürich Nord täglich bis zu 60-70 Essen abgegeben worden. In einer beispiellosen Zusammenarbeit im Saatlenquartier mit Kirchen, Institutionen und vielen Freiwilligen wurden bis zu den Sommerferien rund 5000 Mahlzeiten verteilt.



Das **Essensangebot** geht weiter. Nach den Sommerferien:

- Montag und Dienstag: Takeaway z'Mittag
- Donnerstag und Freitag: Takeaway und Essen in Gemeinschaft (mit Sitzgelegenheit)
- jeweils von 11.45 - 13.00 Uhr

Herzlich Willkommen!

Am 16. August wurde **Kapitänin Rebecca Zünd** als Korps-offizierin in der Heilsarmee Zürich Nord willkommen geheissen. In einem Grusswort schreibt sie:

„Im Brief an die Galater erinnert Paulus die Gemeinde: 'Zur Freiheit hat Christus uns befreit.' Wir sind freie Menschen, die aufgerufen sind in der Freiheit zu leben. Frei sein bedeutet nicht wir tun was wir wollen, nein, unsere Freiheit ist von Christus erkämpft. So lasst uns, besonders nach diesen Monaten im 'Lockdown', Menschen sein, die in allen Aspekten unseres Lebens diese Freiheit ausleben & verkünden. Wie sieht das aus für uns? In unseren Beziehungen, unserem Leben, unserem Auftrag & Dienst... spannende Fragen, die ich mit euch diskutieren, entdecken & ausleben will.“



Besondere Anlässe (mit Corona-Schutzkonzept)



Mini-Quartierfest Samstag, 26. September 11 - 16 Uhr



Life on Stage - Halle 622 16. - 22. November 2020

lifeonstage.com/tour-20/zuerich/

Infos zu unseren Anlässen und Angeboten:

Seid klug wie das Coronavirus!

Jesus sagte zu seinen Aposteln:
Ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Seid klug wie die Schlangen und doch ohne Hinterlist wie die Tauben. (Mt 10,16)

Wenn wir klug wie Schlangen sein dürfen, ja sollen, dann dürfen wir sicher auch vom Coronavirus lernen. Dieses ist erwiesenermassen extrem schlaue.

1. Das Coronavirus ist extrem gut auf uns Menschen angepasst ...
2. ... und macht sich erst bemerkbar, nachdem es bereits wieder andere angesteckt hat.

Was können wir von der Schlaueheit des Coronavirus' lernen?

1. Wenn man Menschen erreichen will, muss man wissen, wie man bei ihnen „andocken“ kann. Jeder Mensch ist von einer Kultur geprägt. Neue Nachrichten werden deshalb nicht nur nach ihrer Botschaft bewertet, sondern immer auch danach, *wie* sie dargeboten werden.

Die Heilsarmee verstand und praktizierte dieses Prinzip in ihrer Pionierphase und ging dabei bis ins Extrem. Die ersten Heilsarmeesoldaten wurden den Engländern ein Engländer, Indern ein Inder, Ausgegrenzten ein Ausgegrenzter. Die gute Nachricht stand dabei aber immer im Zentrum.

Diese Anpassungsfähigkeit ist eine Herausforderung. Sie bedingt, dass wir zu Missionaren werden, die bereit sind, die eigene Kultur zu verlassen, um Menschen in anderen Kulturen zu erreichen.

Dieses Prinzip erschreckt niemand, *bis* man es selber im eigenen Land und in der eigenen Stadt anwenden soll. Liebgewonnenes loszulassen, um die zu lieben, die noch gar nicht in unsere Versammlungen kommen: Das ist die hohe Schule des „Salutismus“ (= Prinzipien der Heilsarmee).

Anpassungsfähigkeit im positiven Sinne bedingt aber auch, dass wir messerscharf zwischen Form und Inhalt zu unterscheiden lernen. Das mag leichter klingen, als es in konkreten Fällen zuweilen ist, und bedarf theologischer Reflexion, die primär von der Bibel ausgeht, statt von vorgefassten Meinungen.

2. Das Coronavirus hat aber auch ein schlaues Timing. Es ist geduldig und wartet zuerst ein paar Tage, bis es sich bemerkbar macht. Vorher kann es sich in aller Ruhe unbemerkt weiter multiplizieren.

Sind wir in unserer Methodik vielleicht manchmal zu plump und beachten nicht, dass ein Wort zur *richtigen* Zeit viel wirksamer ist? Manchmal warten wir aber auch viel zu lange und machen uns als Christen weder nach fünf Tagen, noch nach zwei Wochen bemerkbar, um jahrelang das Evangelium nur zu „leben“. Wer sich aber als Christ nicht zu erkennen gibt, riskiert falsch verstanden und in die falsche „Schubblade“ eingeordnet zu werden.

Wegen diesen zwei „Schlauheiten“ bin ich der Meinung, dass wir Christen etwas vom Coronavirus lernen können. Vielleicht würde uns Jesus heute ermahnen:
Seid klug wie das Coronavirus und doch ohne Hinterlist wie Desinfektionsmittel.

Ich wünsche uns allen, dass wir zwar vom Coronavirus lernen, aber nicht von ihm angesteckt werden!

Mit coronalen Grüssen
Markus Brunner



ERWEITERTE ÖFFNUNGSZEITEN

Ab dem 31. August 2020 haben wir für Sie auch montags geöffnet.

Profitieren Sie dank neuen Öffnungszeiten. Für jeden Einkauf und jede Warenspende schenken wir Ihnen jeden Montag dreifache Brockipunkte. Einfach BrockiCard vorweisen und punkten.

Die Aktion ist ab Montag, 31. August bis 30.9.2020 gültig.

Herbst-Freude in der Brocki

Am Samstag, 29.

August beginnt in

den 20

brocki.ch

Filialen

der

Herbstverkauf. Besuchen Sie uns und stöbern Sie durch das vielseitige, farbige Sortiment. Ein Besuch lohnt sich, denn nirgends finden Sie ein vielseitigeres Angebot an Kleidern, Möbeln und Dekoartikeln als in Ihrer brocki.ch.



BrockiTipps

DEKO-PRINZIP "3 GEWINNT"

Weniger ist auch beim Einrichten und Dekorieren manchmal mehr.

Mit dem Deko-Prinzip "3 gewinnt" kann man nicht mehr viel falsch machen. 3 ähnliche Gegenstände schön angeordnet, und schon siehts richtig chic aus.

Dieses Prinzip, kombiniert mit verschiedenen Secondhandartikeln, machen wir uns in folgenden Deko-Ideen zunutze.

Kombiniert mit saisonalen Früchten, Gemüse und Pflanzen



entsteht sofort ein herbstliches Ambiente. Diese Dekos sorgen als Hingucker für einen optischen Tapetenwechsel.

DEKO MIT 3 ALTEN SCHUBLADEN

Die alte Kommode war nicht mehr zu retten, einige kleinen Schubladen aber schon. Die drei kleinen Schubladen dienen nun als Wand-Deko und können nach Belieben mit saisonalen Gegenständen gefüllt werden.



HERBSTFASHION MIT BROCKISTYLE

Mit diesen Fashion-Tipps kombinierst du deine Secondhand Kleidungsstücke zum frischen und stylischen Herbst-Outfit.

Tipp 1: Karo Muster

Karo ist diese Saison total im Trend, getragen als Total-Look oder wie auf dem Bild mit Unifarben kombiniert.

Tipp 2: Sommerkleider

Sommerkleider eignen sich anfangs Herbstsaison und wirken super trendy, z.B. kombiniert mit herbstlichen Jacken, Blazern oder Pullovern.

Tipp 3: Verschiedene Muster

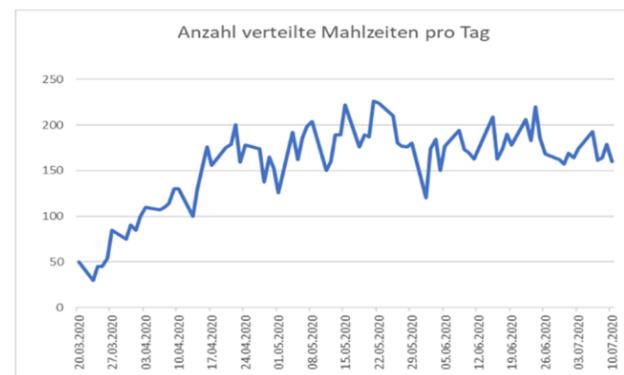
Ein Muster-Mix ist in dieser Herbstsaison ein absolutes Muss. Z.B. Blumen kombiniert mit Karo, oder Animal-Print in Verbindung mit Punkten.



Take-Away beim Hope House in Zürich für Menschen in Not: in 3,5 Monaten 12'739 Mahlzeiten und 2'190 Lebensmitteltaschen abgegeben

Am 20. März entschieden wir (Heilsarmee Zürich Zentral, Methodisten Kreis 4, Verein Netz4 und Chrischtehüsli) einen Take-Away für Menschen in Not während der Zeit des staatlich angeordneten Notstands anzubieten.

Die aufgeführte Grafik zeigt die Anzahl ausgeteilter Mahlzeiten in den 16 Betriebswochen. Insgesamt wurden 12'739 Mahlzeiten an 81 Wochentagen verteilt.



Ebenso konnten wir täglich 30 Papiertaschen mit Lebensmitteln von der Organisation Schweizer Tafel in die verschiedenen Notunterkünfte für Flüchtlinge bringen. Letztere wurden angewiesen, unter teilweise prekären Situationen in den Notunterkünften zu bleiben. Insgesamt haben wir in 16 Wochen 2'190 Lebensmitteltaschen an Flüchtlinge abgegeben.

Wir erleben viel Solidarität von Privatpersonen, die uns mit Lebensmitteln beschenkten oder uns mit freiwilligen Einsätzen unterstützen.

Nach einer Sommerpause von 4 Wochen haben wir am 10. August mit dem angepassten Angebot „Imbiss HOPE“ gestartet. „Imbiss HOPE“ ist ein Mittagstisch für Menschen in Not in Zürich, bei dem wir auch Lebensmittel abgeben. Zu-

sammen mit den Organisationen Chrischtehüsli und Netz4 decken wir Montag, Mittwoch und Freitag mit diesem Angebot ab. Für 3 Franken bekommen die Menschen eine warme Mahlzeit in einem Umfeld, das von menschlicher Nähe geprägt ist und zudem können sie sich eine Einkaufstasche mit



Lebensmitteln füllen.



Auch das neue Angebot wurde in den ersten drei Wochen gut besucht. Am vorletzten Mittwoch servierten wir 87 Mahlzeiten und die Gäste füllten ca. 70 Lebensmitteltaschen.

Der Mensch hat aber nicht nur Hunger nach Brot oder Hunger nach Gemeinschaft, sondern tief in seinem Herzen auch einen grossen Hunger nach Gott. Mit einer Kurzandacht und einem Gebet begegnen wir bei jedem Mittagstisch auch dieser Not.

Markus Muntwiler

Der Quartiertreff lebt!

Nachdem auch der Quartiertreff während dem Lockdown einige Wochen geschlossen werden musste, konnten wir parallel zum Schulbetrieb im Mai auch die Angebote im Quartiertreff langsam wieder öffnen.

Als erstes fand der Kindermittagstisch wieder statt, mit sehr wenigen Kindern, viel Abstand und sehr vorsichtig. Nach und nach kamen andere Sachen dazu: Kinderhüeti, Indoor-Spielplatz, Cafeteria und schliesslich durfte man auch wieder singen! Das freute uns und alle singbegeisterten Mamis und Kinder natürlich besonders!



Alles ist halt komplizierter, für Babysong muss man sich anmelden, wegen den Schutzmassnahmen müssen wir die Teilnehmerzahl und die Aufenthaltsdauer beschränken. Dafür haben die Leute mehr Platz, alles verläuft ruhiger. Vor allem die Mamis geniessen das, und wir haben mehr Zeit und können die Kontakte besser pflegen. So sind schon viele



gute und vertiefte Gespräche entstanden. Ein weiterer positiver Punkt ist, dass wir mehr Gruppen anbieten können, so haben doch viele Familien die Gelegenheit,

zu kommen, zu singen und Gemeinschaft zu pflegen. Bei allen Vorsichtsmassnahmen ist das auch sehr wichtig! Wir Menschen sind ja soziale Wesen und brauchen auch Nähe.

Kindermittagstisch

Nach den Sommerferien sind wir mit etwas kleineren Gruppen am Kindermittagstisch gestartet, als gewohnt. In unserem Quartier ist gerade ein Umbruch im Gang. Ab dem nächsten Schuljahr (2021-2022) wird im Schulkreis Zürichberg die Tagesschule eingeführt. Das bedeutet für uns, dass die Kinder eine viel kürzere Mittagspause haben. Alle Schulkhäuser und Kindergärten sind mit Hochdruck daran, sich dafür auszurüsten, dass die Kinder über Mittag da bleiben werden.

Trotzdem hat auch hier eine Erweiterung des Angebots stattgefunden, neu haben wir auch am Freitag einen Kindermittagstisch, da dies bei den veränderten Stundenplänen im Moment ein Bedürfnis ist.

Es ist ein gutes Gefühl, dass wir recht schnell und unbürokratisch auf Veränderungen reagieren können. So können wir die Familien im Quartier so unterstützen, wie sie es brauchen.

Kinderkleiderbörse

Nachdem die Frühjahrs-Börse dem Corona-Virus zum Opfer gefallen ist, freuen wir uns jetzt sehr, dass wir die **Kinderkleiderbörse am Samstag, 26.9.2020** wohl durchführen können. Auch da natürlich mit Schutzmassnahmen, aber längeren Öffnungszeiten, damit sich die Leute besser verteilen können.

Kinderkleiderbörse

Samstag, 26.9.2020 08.30 - 14.00 Uhr

Babysong

Mo & Mi 09.00 Uhr & 10.00 Uhr
Di 15.00 Uhr

Kinderhüeti

Di & Fr 08.30 - 11.30 Uhr

Café Knirps & Indoor-Spielplatz

Mi 14.00 - 17.00 Uhr

Kindermittagstisch

Mo,Di,Do,Fr 12.00 - 14.00 Uhr

Bibelgespräch

Fr 19.45 Uhr 14 täglich

Rahab-Arbeit: Beratung, Begleitung und Seelsorge für Frauen im Sexgewerbe

Nothilfe in schwierigen Zeiten

Die Corona-Zeit hat die Menschen im Rotlichtmilieu hart getroffen. Rund drei Monate durften sie nicht arbeiten, was viele von ihnen in eine existenzielle Notlage brachte. Einige konnten zwar Corona-Erwerbsersatz beantragen, viele hatten diese Möglichkeit aber nicht. Für sie fiel von einem Moment auf den anderen der ganze Verdienst für sich selber und ihre Familien weg. Die Not war gross.

Wir hatten häufig eine lange Schlange von verzweifelten SexarbeiterInnen vor unserem Büro und waren sehr froh, dass wir in dieser Zeit unkomplizierte Nothilfe leisten und die Menschen im Sexgewerbe unterstützen konnten.

Etwa 150 Frauen konnten wir mit einem einmaligen Geldbetrag helfen und für 100 Weitere einen Unterstützungsbeitrag einer anderen Organisation organisieren. Das Geld wurde vor allem für Miete, Krankenkasse, Nahrung, Medikamente und Hygieneartikel gebraucht.

Ausserdem konnten wir rund 100 Migros-Gutscheine abgeben und regelmässig auch Taschen mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln verteilen. Einigen Frauen konnten wir auch die Rückreise in ihr Herkunftsland ermöglichen.

Offene Ohren und Herzen

Nebst der finanziellen, administrativen und materiellen Unterstützung waren aber auch unsere Anteilnahme und unser Mittragen wichtig.

So waren wir zum Beispiel regelmässig mit Frau D. im Gespräch, deren Bruder in Equador in der Corona-Zeit unerwar-

tet verstorben war. Leider konnte sie nicht persönlich von ihm Abschied nehmen, da sie in der Schweiz festsass. So konnten wir hier mit ihr die Trauer teilen und für sie da sein.



Oder Frau A., deren ganze Familie in Brasilien am Corona-Virus erkrankt war. Sie machte sich grosse Sorgen und war froh, dass sie mit uns reden und wir auch für sie und ihre Familie beten konnten.



Wir haben in dieser Zeit unzählige Geschichten gehört, viele Tränen getrocknet, Leid geteilt und versucht, den Frauen wieder ein Stück Hoffnung zu geben.

Nächtliche Gassenarbeit statt Nachtcafé

Da wir unser Nachtcafé wegen Corona schliessen mussten, sind wir seither am Dienstag jeweils die ganze Nacht bis morgens um 5 Uhr im Kreis 4 unterwegs und verteilen Sandwiches, Kuchen, Hygieneprodukte und Infomaterial.

Immer wieder staunen wir darüber, wie viele Menschen sich die ganze Nacht rund um die Langstrasse aufhalten. Neben Menschen im Sexgewerbe treffen wir auch auf Obdachlose, Menschen mit Alkohol- und Drogenproblemen und viele junge Männer, die sich im Kreis 4 vergnügen wollen. Manchmal ist die Stimmung sehr aggressiv und es braucht oft nicht viel, bis es zu einer Eskalation kommt. Hier versuchen wir, als Heilsarmee präsent zu sein und als Ansprechpersonen zur Verfügung zu stehen.

Cornelia Zürcher Ritter



Qualität in der Kita

In unserer Kinderkrippe versuchen wir nun schon seit 30 Jahren Altbewährtes mit Neuem in Einklang zu bringen. Im Mittelpunkt steht dabei die pädagogische Qualität unserer Arbeit.

In Kitas, wie in vielen anderen Bereichen der Sozialen Arbeit, ist es oftmals herausfordernd eine hohe Qualität sichtbar zu machen. Zertifizierungsprogramme, Auszeichnungen oder Kooperationen mit Forschungsinstituten können insbesondere im Kita-Bereich eine Möglichkeit sein.

Im Jahr 2009 hat unsere Kita am Forschungsprojekt "Bildungs- und Resilienzförderung" des MMI teilgenommen. Mit der Anwendung dieser Methode gehen wir mit den Kindern gemeinsam auf "Edelsteinsuche", um ihre Ressourcen zu fördern.

Ein nächster Meilenstein war die QualiKita-Zertifizierung, über die wir seit dem Frühjahr 2018 verfügen. In regelmässigen Abständen finden Audits und Interviews in unserer Kinderkrippe statt, um die Qualität dauerhaft sicherzustellen.

Neu haben wir nun die Auszeichnung "Ernährungsbewusste und bewegungsfreundliche Kita" erhalten. Ziel der Teilnahme am Projekt der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich war es, sich durch ausgewogene Ernährung und Bewegung für eine gesunde Entwicklung der Kinder einzusetzen. Auch für diese Auszeichnung haben wir keine Mühen gescheut und uns der Herausforderung gestellt!

Von Sommer 2017 bis Sommer 2020 sind wir in vielen Teilschritten auf unser grosses Ziel zugegangen. In vielen Sitzungen haben wir gemeinsam Lösungen gesucht, neue Strukturen erarbeitet und diese schliesslich umgesetzt. Im Teilbereich Bewegung bedeutete dies unter anderem bestimmte Bewegungselemente fest im pädagogischen Alltag zu verankern oder beobachtete Bewegungssequenzen durchzuführen. Der Teilbereich Ernährung hatte zum Ziel Bio- und Vollkornprodukte in unseren Menüplan aufzunehmen sowie die Erstellung eines 6-wöchigen Menüplanes, der Vielseitigkeit garantiert und auf den aktuellsten Empfehlungen beruht.

In der Vergangenheit ist es uns gut gelungen Altbewährtes mit Neuem in Einklang zu bringen – das möchten wir auch in Zukunft schaffen und freuen uns, dass wir nun auch in den Bereichen Bewegung und Ernährung unsere Qualität sichtbar machen konnten.

Lisa Schaub



Bianca Hüppin (Teilbereich Bewegung), Lisa Schaub (Gesamtleitung), Agnes Borer (Teilbereich Ernährung)

NEUE LEITUNG OPEN HEART / Pjtsch Kupferschmid

Ich bin Pjtsch Kupferschmid, in Grenchen, Solothurn im Jahr 1976 geboren. Danach wohnten wir 5 Jahre im Kanton Bern, wo ich auch meine Wurzeln habe. Ab meinem sechsten Lebensjahr bis zur Rekrutenschule wohnten wir im Kanton Zug. Danach lebte ich wieder für elf Jahre in Bern. Dann traf ich Becky. Ich kannte sie aus meiner Jugend in Zug. Wir heirateten nach ca. neun Monaten. Und nein, nicht weil ein Kind unterwegs war. Wir haben bis heute keine Kinder, wir hatten nie den Wunsch dazu. Vielmehr sind wir der Überzeugung, dass wir unser Leben auf besondere Weise in den Dienst Gottes stellen wollen. Unser Herz schlägt für Menschen, welche an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Und für Heavy Metal. Auch liebe ich es, unterwegs zu sein und Neues zu entdecken.

Inn Jahr 2012 fingen meine Frau Becky und ich an, die Heilsarmee Zürich Oberland hie und da zu besuchen. Da wir damals aber noch in Schwyz wohnten, entschieden wir uns in das etwas näher gelegene Korps in Luzern zu gehen. Auch wenn wir von Kindheit an im christlichen Glauben wachsen durften, war die Heilsarmee zwar bekannt, aber nicht unser Ding. Doch wir merkten, dass die Heilsarmee für unsere Vision am ehesten das ist, welches für uns passt. So lernten wir in Luzern die heutigen Divisionsleiter Markus und Eva Brunner kennen. Mit ihnen waren wir dann fünf Jahre in Luzern unterwegs. In dieser Zeit musste ich aus gesundheitlichen Gründen meinen alten Beruf aufgeben. Und irgendwie spürte ich, dass ich für die Heilsarmee arbeiten möchte. Also machte ich eine Ausbildung zum Sozialpädagogen HF.

2018 war dann also die lang ersehnte Abschlussfeier meiner Ausbildung. Becky und ich wussten aber, dass wieder ein Zeitpunkt der Veränderung gekommen ist. Jedoch schien für mich in der Heilsarmee kein Platz zu sein. So machten wir uns auf, um in Amerika bei der Heilsarmee und ein paar anderen Institutionen zu lernen. Wir verbrachten ein halbes Jahr in Kanada und den USA. Dort lernten wir Bereiche wie Suchttherapie (Drogen und Alkohol), Obdachlosenarbeit, LGBTQI Arbeit u.a. kennen. Eigentlich hatte ich den Gedanken für die Heilsarmee zu arbeiten bereits aufgegeben, denn ich hatte nichts gehört, ob irgendeine Stelle frei ist. Ausserdem, ich wollte keinen 08/15 «Job». Solche hatte ich lange genug. Ich wollte etwas, was nicht alltäglich ist. Vor allem, nachdem wir in San Francisco die absurdesten Dinge gese-

hen und erlebt haben. Ich fing an, mich an verschiedenen Orten zu bewerben. Es sah ganz gut aus.

Dann kam Mitte Februar eine Email von Markus Brunner. Ob ich Interesse hatte, an einer Stelle im Open Heart. BAMM! Nun, ja... Das OH klingt spannend. Wir führten dann also ein Videotelefongespräch und diskutierten die Details. Ich musste mich an den Gedanken gewöhnen, in Zürich zu arbeiten. Denn eigentlich wollte ich nicht in eine Stadt. Aber der «Arbeitsplatz» liegt an einem tollen Ort — an einem Ort, an welchem ich genau die Menschen finde, die mir am Herzen liegen. Etwa zwölf Tage später kam wieder eine Email von Markus; «Nach reiflicher Überlegung.....» BAMM, sie wollen mich nicht.... dachte ich. Doch sie wollten, dass ich die Leitung übernehme. ICH??? Wisst ihr was ihr da tut? Ihre Entscheidung stand fest und ich dachte, nun, wenn Gott und die Divisionsleitung mir das zutrauen. Ich betete, Gott möge mich führen und mir zur Seite stehen.

So startete ich nach am 01. April 2020 im Open Heart. Zwei Wochen zuvor kehrten wir, etwas überstürzt wegen Corona, von Chicago zurück in die Schweiz.

Bisher wurde ich von allen freundlich empfangen und aufgenommen. Es macht Spass, ein Teil der Open Heart Familie zu sein. Auch wenn ich von verschiedenen Seiten Erwartungen und Hoffnungen spüre. Ich habe tolle Unterstützung zur Seite. Ich bin also nicht alleine. Und ich weiss, ich schaffe es sowieso nur mit Gottes Hilfe. So bete ich, er möge mir Weisheit geben das Open Heart Zu leiten. Die Liebe Gottes soll von diesem Ort ausgehen.

So halte ich mich an Gott, denn wie steht es so schon in Spruche 2,6: «Er allein gibt Weisheit, und nur von ihm kommen Wissen und Urteilskraft.»

Ich freue mich, Euch im Open Heart kennen zu lernen.

Euer Pjtsch



Neu: Drei Sozialzimmer an der Luisenstrasse 23

An der Luisenstrasse 23 wird die 2-Zimmerwohnung im 1. OG links für drei möblierte Sozialzimmer mit gemeinsamer Toilette/Dusche genutzt. Diese günstigen Zimmer sind für Männer in Not als Übergangslösung geplant, die wohnfähig sind und eine Aufenthaltsberechtigung haben. Die Kleiderstube konnte in einen anderen Raum im 1. Stock versetzt werden. Das Open Heart konnte die anderen zwei Zimmer auch freigeben. Die Bewohner sind sehr dankbar.

Rekord an Beratungen in Corona-Zeit

Während der Corona-Zeit hat die Beratungsstelle weiterhin offen gehabt. Im Mai sind die Beratungszahlen explodiert – insgesamt hatte ich ca. 175 Beratungsgespräche. Der Rekord in einer Woche (Mo, Mi, Do, Fr) waren 60 Beratungsgespräche. Die wirtschaftlichen Folgen des Lockdowns hat viele Menschen zur Beratungsstelle geführt.

Freiwillige Mitarbeit in der Sozialberatungsstelle

Seit August 2020 hilft eine pensionierte Frau namens Milagros in der Beratungsstelle mit. Sie kommt an drei Nachmittagen und ist zuständig für den Empfang der Klienten im Warteraum, für die Kleiderstube, für die Dusche und andere praktische Aufgaben. Am Mittwoch am Nachmittag entlastet sie mich während der offenen Beratung sehr. Ab anfangs September übernimmt ein pensionierter Mann am Mittwoch am Nachmittag den Telefondienst. Es gibt auch andere freiwillige Mitarbeiter, die sich punktuell in der Beratungsstelle einsetzen. Neu auch noch eine Praktikantin - die Zusammenarbeit macht Freude. Herzlichen Dank!

Matías Di Claudio



Milagros (l) und Susanne (r)

Praktikantin

Am 3. August habe ich mein Praktikum in der Sozialen Beratungsstelle Zürich begonnen. Dieses mache ich im Rahmen meiner Ausbildung zur Sozialdiakonin am TDS Aarau. Während 10 Wochen bekomme ich Einblick in die Welt der Sozialberatung. Bis jetzt durfte ich schon viel über das Sozialwesen der Schweiz lernen und meinen Horizont erweitern. Es gefällt mir, direkten Kontakt mit den Klient*innen der verschiedensten Nationalitäten zu haben. Aktuell bin ich involviert in das Anmeldeverfahren für das Weihnachtsfest in Zürich. Ich schätze die Zusammenarbeit mit Matias sehr und bin dankbar bei der Sozialberatung Heilsarmee mein Praktikum machen zu dürfen.

Susanne Morf

Tagesstruktur-Angebot: Wertvollen Alltag (er-)leben und Neues entdecken

Im Wohnhaus an der Ankerstrasse 33, in dem Menschen mit unterschiedlichen chronischen Beeinträchtigungen mittel- bis längerfristig leben, ist es uns besonders wichtig, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner einen wertvollen Alltag erleben können. Zur gezielten individuellen Förderung der Bewohnenden wurde in den vergangenen Monaten ein internes Tagesstruktur-Angebot aufgebaut.

Zu diesem Angebot haben wir Alexandre Fahy, Standortleiter Wohnen und Begleiten, einige Fragen gestellt.

Was müssen wir uns unter diesem Tagesstruktur-Angebot (TSA) vorstellen?



In unserem Haus wohnen bis 36 Personen zusammen; da gibt immer viel zu tun. Die Menschen werden aktiv in ein grundlegendes soziales Netz eingebunden. Das TSA hat vier Standbeine: kreativ-handwerkliche Tätigkeiten im Atelier, die Mitarbeit in der Reinigung, Arbeiten in der

Küche sowie die aktive Teilnahme an verschiedenen Freizeitangeboten.

Was wollt ihr mit eurem TSA bewirken?

Durch das gemeinsame Tun sollen Ressourcen unserer Bewohnerinnen und Bewohner erhalten oder wieder neu entdeckt und gefördert werden. Auch chronisch kranke Menschen haben Stärken und Potenzial. Wir wollen "Leben wecken", ganz praktisch Hoffnung vermitteln, indem die Leute positive Erfahrungen machen, erleben, dass sie wichtige Beiträge zum gelingenden Miteinander leisten können.

Welche Herausforderungen stellen sich euch?

Neue, förderliche Gewohnheiten zu erlernen und alte, ungünstige zu verlernen, ist kein leichtes Unterfangen. Es ist ein Marathon, kein Kurzstreckenlauf. Umso wichtiger ist es, gerade auch die kleinen Erfolge wertzuschätzen und zu feiern! Das motiviert die Bewohnenden und auch uns!

Hast du ein Beispiel für ein solches Erfolgserlebnis?

Gestern kam Frau Pfister (Name geändert) zu mir und fragte mich, ob sie heute ins Atelier gehen dürfe. Ich war ganz überrascht, da Frau Pfister bisher wenig Interesse an dem TSA gezeigt hatte und gestern "Atelier" bei ihr gar nicht auf dem Plan stand.



Freudig sagte ich: "Aber selbstverständlich!".

Welches sind eure bisherigen Erfahrungen mit dem Tagesstruktur-Angebot?

Es wird zunehmend selbstverständlich, mitzuwirken, einen Beitrag zu leisten. Wir erleben immer mehr, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner gewinnen lassen für das TSA : Sie sind zunehmend verbindlich, kommen pünktlich zu den vereinbarten Zeiten, es wird mehr gelacht im Haus und das miteinander Aktivsein wirkt sich spürbar positiv auf die Beziehungen zwischen den Menschen aus.

Roger Berger

